

Literatur:

- Babos, M.: Eine neue Art in Ungarn, *Inocybe aeruginascens* n. sp. Babos. Fragmenta Botanica 1968. Tom VI, Fasc. 1-4, S. 19-22.
- Moser, M.: Die Röhrlinge und Blätterpilze (*Agaricales*). In: Gams, H., Kleine Kryptogamenflora, 3. Auf., Jena 1967.

R. Kaspar, 117 Berlin, Weinbergstraße 8

Der Spechtloch-Schillerporling – *Inonotus nidus-pici* – bei Eberswalde-Finow

Georg Ritter

Diese in der DDR bisher nur im Stadtgebiet Potsdam an Spitzahorn festgestellte Art (Benkert 1971, 1977) fand ich im Juni 1977 an einer Rotbuche am Ostufer des Werbellinsees ca. 1 km sw von Altenhof.

In 3,5 m Höhe wird eine Stammhöhlung (60 × 35 cm) von etwa 40 halbkugeligen imperfekten Fruchtkörpern kränzförmig umgeben (Abb. 3). Diese sind 3–6 cm groß, jung gelbbraun mit vielen Guttationstropfen, alt schwarz, sehr hart und grubig-rissig. Vorjährige Fruchtkörper sind teilweise durch Chlamydosporen grau-oliv überstäubt. Die Innentrama ist schwarz-braun-weiß strahlig marmoriert. Die Chlamydosporen sind 1- bis 4zellig und je nach Zellenzahl 5–20 × 3–6 μm groß. In Form, Farbe und Struktur ähneln die imperfekten Fruchtkörper denen von *Inonotus obliquus* (Pers. ex Fr.) Pilát, die vorwiegend an Birke nicht selten gefunden werden. Letztere sind jedoch meist größer, unregelmäßiger geformt und etwas weicher.

Das Innere der ca. 25 cm tiefen Stammhöhlung ist im unteren Teil mit fester, schwarzer Tramamasse ausgekleidet, die am Außenrand in die knollenförmigen imperfekten Fruchtkörper übergeht. Die Seitenwände bestehen aus hell- bis dunkelbraunem Myzel, und die flache Decke wird von einer etwa 1 cm dicken Schicht dunkelbraunen stark zersetzten Holzes gebildet, das nach oben durch eine kompakte ca. 0,5 mm dicke gelbweiße, fettreiche Myzelhaut von der weniger stark zersetzten Holzsubstanz abgegrenzt ist. Die mit viel Myzel durchsetzte untere Deckschicht ist die Ansatzfläche des vorjährigen Röhrenfruchtkörpers, der, in Stücke zerfallen, am Stammfuß gefunden wurde. Die Röhren sind dunkelbraun, eng (3–5 pro mm), 10–12 mm lang, und besitzen zahlreiche lanzettliche, an der Basis verdickte dunkelbraune Hymenialsetae (10–25[40] × 5–10 μm) sowie die für diese Art typischen längsorientierten schmallanzettlichen Setae (300–400 × 5 bis

10 μm) in der Röhrentrama. Basidiosporen von $6,5-8,5 \times 5-7 \mu\text{m}$ Größe wurden vereinzelt im vorjährigen, als auch zahlreich im diesjährigen Röhrenfruchtkörper gefunden, der sich Ende Juli an der Oberkante des Innenraumes als noch sehr flachporige graubraune Röhrenschicht zu bilden begann.

Das Ausmaß der Stammhöhlung und die Zahl der imperfekten Fruchtkörper, von denen einer auch ca. 1,5 m oberhalb an einer Astwunde sichtbar ist, lassen darauf schließen, daß der Pilz den Buchenstamm wohl schon seit mehr als 10 Jahren besiedelt.

Einmal aufmerksam geworden, konnte ich zwei weitere Vorkommen von *Inonotus nidus-pici* im August 1977 an der Straße zwischen Finowfurt und Eichhorst bzw. an der Schleuse bei Rosenbeck feststellen; beide ca. 5 km vom Werbellinsee entfernt. Diesmal waren es ein Spitzahorn bzw. ein Bergahorn, die in 2–2,5 m Höhe an Astwunden 4 bzw. 16 imperfekte Fruchtkörper unterschiedlichen Alters zeigten (Abb. 4). Form, Farbe und Chlamydosporenbildung sind mit dem Fund an Rotbuche identisch. Das Auffinden des Pilzes besonders an Straßenbäumen wird im Sommer durch die hellfarbigen diesjährigen Fruchtkörper erleichtert. Ob das perfekte Stadium im Inneren des Spitzahornstammes bereits entwickelt ist, konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Der Spechtloch-Schillerporling ist eine submediterranean-atlantisch verbreitete Art und verursacht in südosteuropäischen Ländern besonders in Zerreichbeständen erheblichen wirtschaftlichen Schaden. Verbreitung, Wirtsspektrum, Biologie und Schadwirkung des Pilzes wurden von Černý (1965) eingehend dargestellt.

Die Vorkommen bei Potsdam und Eberswalde-Finow sind danach die m. W. bis jetzt nördlichsten Fundorte dieses interessanten und bei uns seltenen bzw. wohl auch verkannten Porlings. Funde von imperfekten *Inonotus*-Fruchtkörpern an anderen Baumarten als an Birke bzw. Erle sollten daher stets auf ihre eventuelle Identität mit *I. nidus-pici* überprüft werden. Für die Übersendung derartiger Fruchtkörper (ggf. mit Foto) zur Bestimmung bin ich jederzeit dankbar.

Herrn Dr. Benkert, Potsdam, danke ich für den Hinweis auf die Potsdamer Funde.

Literatur:

Benkert, D.: *Inonotus nidus-pici* Pilát und *Conocybe intrusa* (Peck) Sing., zwei für die Mykoflora der DDR neue Arten. Feddes Repert., 81, 645–648, 1971.

Benkert, D.: Die Porlinge und Schichtpilze der Potsdamer Umgebung. Gleditschia, 5, 165–202, 1977.

Cerný, A.: Bionomie, Verbreitung und wirtschaftliche Bedeutung der Porlinge *Inonotus nidus-pici* Pilát und *Inonotus obliquus* (Pers. ex Fr.) Pilát in der ČSSR. Acta Mus. Nat. Pragae, 21 B, 157–244, 1965.

Dr. G. Ritter,

Institut für Forstwissenschaften Eberswalde, 13 Eberswalde-Finow
Friedrich-Engels-Straße 3

Verzeichnis der während der Exkursionstagung im Gebiet der Mittelelbe registrierten Pilze

Hanns Kreisel

Vom 18. bis 22. Mai 1977 führte die Arbeitsgruppe Mykologie der Sektion Mikrobiologie der Biologischen Gesellschaft der DDR eine Exkursionstagung im Gebiet der Mittelelbe durch. Standquartier war ein Ferienheim am Spitzberg, nordwestlich von Roßlau. Unter den 28 Teilnehmern waren auch zwei Gäste aus der VR Polen.

Das für diese Frühjahrstagung ausgewählte Exkursionsgebiet — Alluvionen der Elbe sowie Grundmoränen- und Sandergebiet des Altpleistocäns — bildet ein Gegenstück zu dem anderthalb Jahre zuvor vom gleichen Arbeitskreis besuchten Endmoränen- und Sandergebiet des Jungpleistocäns im Kreis Neustrelitz (vgl. Mykol. Mitt. 21: 12–21, 1977). Die bei den zwei Veranstaltungen vorgefundenen Pilzfloren unterscheiden sich wesentlich: im Gebiet Neustrelitz wurden 277 Arten, im Gebiet Mittelelbe 177 Arten registriert, doch nur 36 Arten sind beiden Listen gemeinsam! Dies liegt erstens an der unterschiedlichen Jahreszeit, worauf z. B. das Fehlen der Familien *Amanitaceae*, *Lepiotaceae*, *Russulaceae* sowie der Gattung *Cortinarius* und der meisten anderen Mykorrhizapilze in der Mittelelbe-Ausbeute zurückzuführen ist, zweitens an Unterschieden im Klima (Gebiet Neustrelitz mehr subozeanisch, Gebiet Mittelelbe mehr subkontinental beeinflusst) und der Vegetation, drittens an der stärkeren Beachtung der Asko- und Deuteromyzeten während der Roßlauer Tagung.

Der pilzfloristische Reichtum des Mittelelbe-Gebietes hat schon zu Beginn des Jahrhunderts die Aufmerksamkeit von Mykologen erregt. Staritz (1903, 1913, 1917) hat umfangreiche Fundlisten publiziert. In jüngster Zeit haben u. a. Herrmann & Martinkowitz (1975), Herschel, Müller & Bergstädt (1975), Jahn & Müller (1976), Müller (1970, 1973) und Pieper (1962) eine Anzahl bemerkenswerter Einzelfunde, namentlich Porlinge, mitgeteilt. Unveröffentlichte Funde von W. Becker, K. Kersten, G. Martin-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Ritter Georg

Artikel/Article: [Der Spechtloch-Schillerporling-*Iononotus nidus-pici*-bei Eberswalde-Finow 100-102](#)